wird bewilligt. Beim Kapitel: Höhere Truppenbefehlshaber tadelt Richter (d.fr.), daß mehrere komm. Generale am Geburtstage des Kaisers in Trinksprüchen die Militärvorlage erörtert haben. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel: Geldverpflegung der Truppen kommt Richter auf die Soldatenmißhandlungen zurück und erwähnt die schimpfliche Behandlung der Lehrer in Osterode (Ostpr.). Preuß. Kriegsmin. v. Kaltenborn: In Osterode sowohl als auch in Düsseldorf und Schwerin ist gerichtliche Untersuchung und Verurteilung erfolgt. Einen in Flensburg vorgekommenen, dem Vorredner gleichfalls erwähnten Todesfall eines Soldaten, der angeblich unaufgeklärt geblieben sei, wird der Minister untersuchen lassen.

Berlin, 10. März. Die Sendung des Geheimrats Günther aus der Reichskanzlei nach Dessau wird in Zusammenhang gebracht mit den neulichen Angriffen des Anhalter Ministers Koseritz auf die Reichspolitik im Anhalter Landtag.

Vom 1. April d. J. tritt eine Veränderung hinsichtlich der Besteuerung des **Wanderlagerbetriebes in Preußen** dahin ein, daß die bisherige Einrichtung von vier Gewerbesteuer-Abteilungen aufgehoben wird und an Stelle derselben eine Einteilung nach der Einwohnerzahl der betreffenden Orte Platz greift. Der ersten Klasse gehören Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern an, der zweiten Städte mit mehr als 10 000 bis 50 000, der dritten Städte mit mehr als 2000 bis 10 000 und der vierten alle übrigen Orte an. Die Einwohnerzahl bestimmt sich nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählung. Die Steuer beträgt für jede Woche der Dauer eines Wanderlagerbetriebs oder für jeden Tag einer Wanderauktion in der ersten Klasse 50 Mk., in der zweiten und dritten 40 Mk. und in der vierten 30 Mk. Daß durch die Sätze namentlich in den ganz kleinen Ortschaften die Wanderlager und Wanderauktionen nahezu unmöglich gemacht sein werden, ist unzweifelhaft und wird im allgemeinen eine sehr willkommene Folge des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes sein.

* Auf der internat. Sanitätskonferenz in Dresden wird Frankreich durch den Geschäftsträger in München und die Professoren Pronst und Brouardel vertreten sein. Die niederländische Regierung entsendet den früheren Ministerresidenten in Lissabon, van Nuyssenaers.

Pillkallen, (Ostpr.) 10. März. In der Nacht zum Donnerstag wurden aus der Stadtkasse durch Einbruch in das Magistratsgebäude 5000 Mark geraubt. Die Einbrecher sind anscheinend über die russische Grenze entkommen.

* **Mainz**. Eine Lohn-Kommission der hier beschäftigten Bierbrauer hat den Bierbrauereien folgende Forderungen überreicht: Beschränkung der Arbeitszeit auf 10 Stunden für Wochentage und auf höchstens 2 Stunden für Sonntage. Vergütung für Ueberstunden Sonntags 60 Pfg., Wochentags 50 Pfg. für die Stunde; Verabreichung von täglich 6 Liter guten Bieres; Einführung eines Wochenlohnes von mindestens 24 M. an Stelle des bisher üblichen Monatslohnes; „anständigere" Behandlung seitens der Vorgesetzten; Abschaffung der Zwangsküchen; Gewährung von vollständig freiem Koalitionsrecht und von zwei freien Besuchsstunden täglich für die in den Bierbrauereien wohnenden Bierbrauer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Hier in Mähren und Steiermark ist empfindliche Kälte mit Schneefall eingetreten. Zwischen Znaim-Iglau ist der Eisenbahnverkehr wegen fußhohen Schnees sehr schwierig geworden. In Lemberg riß der Sturm das Dach der Jesuitenkirche ab, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

Italien.

* **Palermo**. Es wurde abermals eine große Verbrecher-Vereinigung entdeckt; 755 Verhaftungen sind vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 10. März. Arton's Notizbuch, das aus den Akten verschwunden war und auf Antrag des Advokaten Danet, des Verteidigers von Sanslesoy, jetzt wieder beigebracht wurde, enthält einige 30 Namen von Deputirten, Senatoren und Journalisten mit Ziffern dahinter; der Staatsanwalt bestreitet die Bedeutsamkeit dieses Notizbuches, doch kann je nach dem Verlaufe des Prozesses die Anklage gegen eine neue Gruppe von Bestochenen erfolgen.

Belgien.

* Das sozialistische Hauptblatt „Peuple" in Brüssel fordert die Arbeiter auf, zu den Waffen, gegebenen Falls auch zum Dynamit zu greifen, um das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen. Die Regierung beschloß die strafgerichtliche Verfolgung des „Peuple".

Rußland.

Petersburg, 5. März. Je mehr der Frühling herannaht, desto bedenklicher lauten die Meldungen über die sanitären und wirtschaftlichen Verhältnisse in jenen Gegenden, wo die Bevölkerung schon in den verflossenen Jahren an Notstand zu leiden gehabt hat. In einigen Gouvernements muß schon jetzt an die Versorgung der Landbevölkerung mit Getreide für die Ernährung und die Sommersaaten gedacht werden. Dies gilt insbesondere von einigen, sonst zu den vermögenderen zählenden Bezirken im Kiewer General-Gouvernement: Zwienigrod, Czechrynsk, Humen und Kaniow. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, 800 000 Rubel für den Ankauf von Getreide für die notleidende Bevölkerung zu bewilligen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. Der „Daily News" wird von hier telegraphiert, es gehe dort das Gerücht, daß ein moslemitisches Kind in Cäsarea von Armeniern getötet worden sei, worauf diese von den Muhamedanern angegriffen und 50—60 Häuser eingeäschert worden seien.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 8. März.

Die in den letzten Tagen der vorigen Berichtswoche eingetretene Reaktion an den Geldbörsen gegenüber der vorausgegangenen unsinnigen Haussebewegung hat sich im Laufe der ganzen letzten Woche fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. Wenn die Kurse im allgemeinen auch eine bedeutende Abschwächung erfahren haben, so sind andererseits die Umsätze äußerst gering geblieben und die Stimmung bleibt nach wie vor größtenteils schwach. Als Hauptgrund der fortgesetzt trägen Haltung der Geldbörsen wird angegeben, daß der Londoner Wechselkurs an der New-Yorker Börse erheblich zurückgegangen ist, wohl infolge der Ankündigung einer nordamerikanischen Anleihe von ca. 15—20 Millionen Pfund Sterling, welche der neue Präsident der Vereinigten Staaten für notwendig halte, um dem Goldabfluß aus dem Lande Einhalt zu thun. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so verloren Lombarden über $1\frac{1}{2}$%, Gotthard dagegen gewannen über 1%, auch Dux-Bodenbacher sind etwas höher. Von Banken fielen Kreditaktien um ca. 1%, Diskonto-Kommandit wegen des ungünstigen Jahreserträgnisses dagegen um $7\frac{3}{4}$%. Deutsche Bank verlor nahezu 1%, Darmstädter Bank $1\frac{1}{2}$%, und ebenso Berliner Handelsgesellschaft; Bochumer gingen um $3\frac{1}{2}$% zurück, Dortmunder Union gewannen dagegen $1\frac{1}{4}$% und Laurahütte $\frac{3}{4}$%. Gelsenkirchen fielen um 1% und Harpener um $2\frac{3}{4}$%. Deutsche Fonds konnten sich gut behaupten, Italiener fielen dagegen um $\frac{3}{4}$%, Ungarn um über $1\frac{1}{2}$% und österreichische Renten um ca. $\frac{1}{4}$%, Russische Banknoten stiegen von 244.60 auf 215.85, der Privatdiskont von $1\frac{1}{2}$ auf $1\frac{5}{8}$%.

An den Getreidemärkten dauerte für Brotfrüchte die schwache Haltung bei sehr geringen Umsätzen auch in der abgelaufenen Woche fort. Dagegen herrschte in Hafer große Nachfrage bei steigenden Preisen. Weizen fiel in Berlin per April—Mai von 153 auf 152.50 pro Tonne, per Juni—Juli von 156 auf 155.20, Roggen per April—Mai von 133.20 auf 132.70, per Juni—Juli von 136.20 auf 135.50. Dagegen stieg Hafer per April—Mai von 141 auf 143.50 und per Juni—Juli von 142 auf 144. Die Mehlpreise blieben völlig unverändert.

Auf den Baumwollmärkten hat die gegen Schluß der Vorwoche eingetretene festere Haltung auch in der abgelaufenen Berichtswoche angehalten. Die Preise sowohl für amerikanische als indische Sorten und auch brasilianische u. s. w. haben angezogen, und in gleichem Maße sind auch die Preise für Baumwollgarne und -Tücher wieder etwas höher gegangen bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Die Terminpreise für amerikanische Sorten sind in Liverpool gegenüber dem Schluß der Vorwoche um ca. 7 Points in die Höhe gegangen.

Auf den Zuckermärkten entwickelte sich bei fester Stimmung ein lebhaftes Geschäft und es scheinen größere Posten aus dem Markt genommen worden zu sein. Besonders bemerkenswert ist, daß auch spätere Termine wesentliche Preiserhöhungen erfuhren. Rübenzucker 88% Rendement stieg in Hamburg per März von 14.05 auf 14.25, per Sept. von $14.22\frac{1}{2}$ auf 14.45 und per Dez. von $12.97\frac{1}{2}$ sogar auf 14.05. Auch am Schluß der Berichtswoche blieb die Stimmung fest.

Auch auf den Kaffeemärkten zeigte die abgelaufene Woche eine entschieden bessere Haltung, wenigstens für effektive Ware. Bei steigenden Preisen fanden gleichfalls beträchtliche Umsätze statt. Good average Santos stieg in Havre per März von $105\frac{1}{2}$ auf $106\frac{1}{2}$; für spätere Termine dauerte aber die Zurückhaltung der Spekulation wie in der Vorwoche noch fort und so fiel der Preis per Sept. von $103\frac{1}{4}$ auf 103 und per Dez. sogar von 103 auf $102\frac{1}{4}$. Wenn der momentane Bedarf gedeckt ist, dürfte demgemäß eine recht ruhige Stimmung auf dem Kaffeemarkte eintreten.

Gestorben:

In Stuttgart: Rosine Kniewel. J. Mösch, kgl. Oberpostsekretär. J. Wild, kgl. Hofkochs We. — Emma Hauth, Reutlingen. L. Nafz, Sägmühlebesitzer, Grümettsetten. Friedrich Bäuerlein, Hall, U. Palmer, Gerabstetten. L. Belser, Oberamtsrichters We., Leonberg.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 12. März.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Sonntag u. Montag trockenes und größtenteils heiteres, dabei aber kühles Wetter in Aussicht.

Hiezu Jugendfreund Nr. 11.

Verschiedenen Abonnenten zur gef. Mitteilung, daß uns von Jugendfreund Nr. 4—12 leider 50 Exemplare zu wenig gedruckt worden sind und eine Nachlieferung rein unmöglich ist. Ab 1. April wird keine Nummer mehr ausfällig werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Nach einer Blättermeldung sollen die Osterferien des Reichstags vom 23. März bis Mitte April dauern.

* Dem Tagblatt wird aus **Rom** gemeldet: Die Regierung verbot für ganz Italien den radikalen Vereinen die Verbreitung des Manifests über die Bankskandale.

Paris, 11. März. (Panamaprozeß.) Floquet sagte aus, er habe zur Zeit der boulangistischen Campagne beiden Lesseps gegenüber darauf hingewiesen, daß die Panamacompagnie von großen Geldforderungen bedroht sei. Zu Reinach, Herz und Arton habe er nie Beziehungen gehabt. Clemencau bekundete, er habe mit Banc Freycinet besucht um von dem beabsichtigten Prozeß Reinach gegen die Panamacompagnie zu sprechen. Der Ruin der Compagnie im Augenblick der Wahlen hätte gegen die Republik ausgebeutet werden können. Freycinet gab die Thatsache des Besuchs zu, er habe darauf Lesseps aufgefordert, jenen Prozeß im öffentlichen Interesse zu vermeiden, sich jedoch geweigert, irgend welche Einzelheiten der Prozeßangelegenheit anzuhören.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

Eine Zeit lang wandelte Bronnig durch die bald dunkelstillen, bald mondbeschienenen Gänge bis er bei einer Ruhebank, der Gruftkapelle gegenüber, seiner Wanderung ein Ziel setzte. Das war ein Ort zum Ueberdenken seiner ganzen Lage.

Für einen anderen, weniger aufgeklärten Menschen hätte das schwarzgraue, teilweise zerfallene Gemäuer der Gruft etwas Unheimliches gehabt; aber Bronnig dachte nur mit Mitleid an all' die Unglücklichen, die unten lagen.

Die Toten ruhen fest — da kommt keiner wieder.

Morgen wollte er wieder in die Residenz. Und er hoffte mit Zuversicht, in wenig Tagen dem Grafensohn einen Gefährten bringen zu können. Woher er dieses Wesen nahm, noch wußte er dies nicht. Allein er kannte die große Armut der Residenz bis aufs Herz — in jenen Schichten der Gesellschaft war er gar wohlbekannt. Und sie sprachen alle seinen Namen mit Dankbarkeit aus.

Vollkommen und für das ganze Leben mußte es ihm übergeben werden, nicht nur für Monate oder einige Jahre.

Da durchkreuzte sein Gehirn ein Nebengedanke.

Wenn er für Kurt nicht einen Knaben, sondern ein Mädchen suchte — ein lustiges, munteres Ding?!

Dieser Gedanke war gut. Der Umgang eines Mädchens mußte von weit bedeutenderem Einflusse auf Kurt werden. Mit einem Knaben vertrug sich das Kind voraussichtlich doch nicht so, weil ihm mit dem stillen Charakter das fröhliche Wesen des anderen mißhagte. Sie stritten, zankten und rauften am Ende gar. Das war es nicht, was Bronnig wünschte. Anders mußte es sein, wenn ein kleines, lustiges Mädchen in Betracht kam.

Selbst ein Knabe, wenn er nicht ganz verroht ist, empfindet schon vor einem solchen eine gewisse Art von Achtung, die mit der Zeit zu warmer Kindesfreundschaft werden kann.

Kurt war ein sanftes, ruhiges Kind; ein Mädchen gleichen Alters, doch heiteren Temperaments, mußte vortrefflich zu ihm passen. Tändelnd sollten sie beide aufblühen, und wenn dann die Jahre der Liebe kamen — vielleicht wenn sich die jungen Herzen in Liebe finden — erstirbt der alte Fluch für alle Zeit.

Dann erst mag sie ihn halten können, das kleine Mädchen, und wahren vor jedem Ungemach, vor allem Träumen und Sinnen — das Mädchen, das ihn versteht seit der Kindheit Tagen.

Dieser Gedanke war groß! Daß das zu beschaffende Kind vielleicht, ja wahrscheinlich niederer Abkunft war, dünkte dem Doktor dabei ohne Belang.

Wenn das Kind aufs Schloß kam, mußte auch jede Verbindung mit dem seitherigen Leben aufhören. Es mußte sich nötigenfalls trennen von Vater und Mutter, die ihren Ansprüchen auf das Kind vollkommen und für immer entsagen mußten. Ohne jeden Anhang von außen mußte es auf Felsberg leben.

Und erhob in Jahren dann Graf Kurt das geliebte Mädchen zur Gräfin Felsberg, so waren Name und Geburt seines Weibes ein Schemen nur, das der Wind verwehte.

Nur ein Weib lag an seiner Brust, ein Weib, das er liebte, das den alten Fluch zu schanden machte und ein neu Geschlecht den Felsberg geben konnte.

Was lag daran, daß sie nicht vom Blute des alten Adels war? Wenn sie den Adel des Herzens besaß, war alles erfüllt, was der Geliebte verlangen konnte. Und außer einigen Getreuen wußte schließlich ja doch niemand, wessen Abkunft das Weib des Grafen war.

Dr. Bronnig mußte unwillkürlich auflachen; der Hall floh am Gruftgemäuer hinauf.

Welch' ein Bild hatte ihm die leichte Phantasie vorgezaubert! Er sah alles, wie es kam oder kommen sollte. Wenn es nun aber dennoch anders kam? Wenn sich die Herzen der beiden nicht fanden?

In unglücklichet Ehe mußte der Erbe des Felsbergschen Fluches untergehen.

Doch weßhalb sollte das Finden in Liebe nicht eintreffen? Vielmehr lag Grund vor, daß wirklich alles gelang und zu glücklichem Ziele führte. Und das war dann nur der natürliche Lauf der Dinge.

Sie wuchsen auf, beide fast durchwegs auf sich angewiesen. Durch all' die kleinen Freundschaftsdienste fühlen sie warm und herzlich für einander — sie werden älter — andere, mächtigere Gefühle beseelen sie. Und niemand wird mit störendem Mißtone dazwischentreten — dafür sollte schon gesorgt werden.

So muß es auch eintreffen, wie die Phantasie ihm vorgespiegelt.

Und wenn dann alles den Frieden besitzt, wenn alles wird glücklich sein auf Felsberg, dann kann der Doktor ja wohl gehen; seine Arbeit ist gethan.

Er stand auf und schickte sich an, ins Schloß zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 41 Dienstag den 14. März 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Oberbrüden** ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Backnang, den 11. März 1893.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

Revier Unterweissach.

Stamm- & Brennholz- & Reisverkauf.

Am **Montag den 20. März**, vormittags 10 Uhr in der **Krone** in **Steinbach** aus dem Staatswald Oberer Floßhau:

Nadelholzlangholz: Fm.: 1 II. Kl., 3 III. Kl., 12 IV. Kl., 1 V. Kl. Sägholz: 2 Fm. II. und III. Kl. Beugholz: Rm.: 27 buchene Scheiter, 103 dto. Prügel, 2 birkene Prügel, 31 Laubholz- und 7 Nadelholzanbruch. Ungebundene Wellen auf Haufen: 1440 buchene, 320 Nadelholz- und 40 Schlagraum.

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Oberen Floßhau morgens 8 Uhr.

Backnang.

Verkauf von Schuhmacher-Artikeln.

Aus der Konkursmasse des **Adam Grauf**, Schäftemachers hier, kommt am

Donnerstag den 16. d. M., von vormittags 9 Uhr an,

das ganze vorhandene Warenlager,

bestehend in vielen fertigen und halbfertigen Herren- und Damenschäften, Leisten, Nägeln, Schwielen, Absatzeisen, verschiedene Partieen Wild-, Kalbfell- und Sohlleder, 1 Presse, 5 Nähmaschinen, 1 Walkmaschine, endlich einige Haushaltungsgegenstände, darunter 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Sekretär, 3 Fässer, 1 Tischwage, auch Most, zusammen im Anschlag von 1389 M. 34 Pf.

in der Wohnung des rc. Grauf im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Den 6. März 1893.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gimple.

Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen Bücheleshäule, Rotmannsweiler, Fux, Rotestein kommen auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

am Samstag den 18. d. M., nachmittags 1 Uhr:

2900 buchene und 2600 gemischte Wellen Reisig auf Haufen, 9 Rm. eichene Prügel, 36 Rm. buchene Scheiter, 98 Rm. buchene Prügel, 24 Rm. Nadelholzscheiter, 190 Rm. Nadelholzprügel, 68 Rm. Gemischtes und Anbruch, 5 Rm. eschene und 33 Rm. birkene Prügel.

Am Montag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr:

2 Eichen I. Kl. mit 2,85 Fm., 2 desgl. gefägte im hiesigen Forsthof lagernd, 2 Eichen mit 0,64 Fm. II., 4 dto. mit 2,13 Fm. III., 10 dto. mit 2,17 Fm. IV. Kl., 7 Buchen mit 7,35 Fm., 10 Eichen mit 4,37 Fm. Nadelholz-Langholz: 0,44 Fm. I., 0,28 Fm. II., 11 Fm. III., 106 Fm. IV., 37 Fm. V. Kl. Sägholz: 1,60 Fm. I., 1,18 Fm. II. und 9,51 Fm. III. Kl. Stangen: 1520 Stück Bau- und Hopfenstangen.

Abfuhr sehr günstig, unmittelbar an der Kaisersbach-Winnender Straße.

Den 11. März 1893.

Gemeinderat.

Backnang.

Geschäfts-Verkauf
ev. Vermietung.

Das Anwesen des Wilhelm Reinhardt in der Gartenstraße kommt am

Freitag, den 17. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr,

in **einmaligem Aufstreich** zum Verkauf.

Der Zuschlag erfolgt sofort. Event. wird auch eine **Verpachtung** auf etwa 5 Jahre vorgenommen. Zur Verfügung steht: Wohnhaus mit Treppenhaus, Keller, Lohkammer. Zu jedem Geschäft geeignet, neu erbaut. Ferner 39 a Bauplatz mit 2stockigem Trockenhaus, an der Gartenstraße. Läßt sich in 3 besondere Abschnitte einteilen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang,

Acker-Verkauf.

Am

Montag den 20. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus erstmals verkauft:

21 a 23 qm Baumacker auf dem Koppenberg, neben Sternwirt Reuther und Franz Mayer.

8 a 29 qm Acker im Giebelau, früher dem Chr. Stüber gehörig.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft

$2\frac{1}{8}$ Mrg. Gras- und Baumgarten in der Hasenhälde,

1 Morgen Baumacker am Weissacher Weg, neben Fr. Käß,

$\frac{5}{8}$ Morgen Acker am Weissacher Weg mit 2 tragbaren Obstbäumen,

1 Morgen Acker im Seefeld.

Liebhaber können jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten.

C. Sorg, Metzger.

Siebenknie, Gde. Sulzbach.

Hofguts-Verkauf.

Mein Hofgut, bestehend in Wohnhaus, Scheuer rc., in gutem baulichen Zustand, sowie in ca. 26—27 Morgen Gütern setze ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen und auch das lebende und tote Inventar miterworben werden.

Wilhelm Völker.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß **Thomasphosphatmehl** eingetroffen ist und kann solches jeden Tag bei **G. Jung z. gold. Lamm** abgeholt werden.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

Backnang.

Nutzholz-Verkauf.

Nächsten **Mittwoch den 15. März**, vorm. 10 Uhr, wird im **Engelgarten** eine größere Partie eichene, eschene, tannene, Kirschbaum- und Birnbaum-**Dielen und Bretter**, Akazienstämmchen rc., ferner eine Partie eichene Faßdauben, Thüren, Sandwerfer, Bohnenstecken u. drgl. im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Murrhardt.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 16. d. M.**, vormittags von 9 Uhr an — bei günstiger Witterung — kommen in den **Stadtwaldungen** vorderer und hinterer **Streitweiler und Hoblersberg** im Aufstreich zum Verkauf:

Derb- (Bau-)Stangen I. Kl. 45 Stück, II. Kl. 480 St., III. Kl. 25 St. Hopfenstangen I. Kl. 615 St., II. Kl. 1125 St., III. Kl. 60 St., IV. Kl. 65 St., V. Kl. 210 St.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Zusammenkunft beim Trailhofer Feld.

Den 11. März 1893.

Stadtpflege.

Mannenberg.

Holz-Verkauf.

Johannes Munz, Gemeindepfleger verkauft nächsten

Freitag den 17. März, nachm. 1 Uhr,

im Gasthaus z. **Stern** in **Mannenberg:**

Langholz: 3 Stück Buchen mit 2,32 Fm., 7 Stück Ahorn mit 2,05 Fm., 2 Stück Eschen 0,54 Fm., 2 Stück Linden mit 0,82 Fm.

Brennholz: 34 Rm. buchene Scheiter, 10 Rm. buchene Prügel, 2 Rm. erlene Prügel, 2 Rm. Ahornprügel, 2 Rm. gemischt. **Stockholz** 74 St.

Abfuhr sehr günstig, an der Oberndorf—Lutzenberger Straße.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Niederlage der Schaumweinkellerei Heilbronn bei Herrn A. Schmückle z. Traube Backnang.

Höflichste Anzeige an verehrliches Publikum von **Backnang** und Umgebung, daß wir

„Herrn **Schmückle** z. Traube in **Backnang**

die alleinige Vertretung am hiesigen Platze übertragen haben.

„Schaumweinkellerei Heilbronn a. N."

Ein unübertroffenes, wissenschaftlichtes und erprobtes Mittel, die Katarrhe der Luftwege in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Apotheker W. Voss'sche Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.

In Backnang in beiden dortigen Apotheken.

Umschläge zu Geldrollen
Fr. Stroh, Buchdruckerei

Backnang.

Louis Vogt

empfiehlt in großer Auswahl

Schwarze und farbige Schürzen
Weiße & farb. Unterröcke
„ „ „ Taschentücher
leinene und baumwollene,
weiße & farb. Hemden
Korsetten
Handschuhe aller Art
Kragen, Manschetten und Kravatten

Ebenso empfehle noch mein reichhaltiges Lager in

Baumwollflanell-Resten.

Rob. Hölderlin
Großaspach

empfiehlt sein Lager in

Portland-Cement
Roman-Cement
Cementröhren
Bangyps, Düngergyps
sowie Gypserrohre

zu den billigsten Preisen.

Dreiblättrigen u. ewigen
Kleesamen
ächt Seeländer Saatlein
Pferdezahnmais, Grassamen
Wicken, holl. Hanfsamen
empfiehlt in bester Ware
Rob. Hölderlin.

Roh, gebleicht u. farbig
Webgarn
baumw. Strickgarn
in allen Farben empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Rob. Hölderlin.

Fahrnisversteigerung

Frau Bäcker Schmückle Witwe verkauft in ihrer Wohnung (Schillerstr.) am nächsten

Mittwoch d. 15. März,

von vormittags 9 Uhr an, gegen Barzahlung:

2 Betten, 3 Bettladen, 1 Kinderbettlädle, 2 ältere Kleiderkästen, 2 Truhen, 1 Kommode, 1 Eckkasten, 1 größerer Küchenkasten, 4 blecherne Schmalzhäfen, 1 schwarzen Anzug.
Liebhaber sind freundl. eingeladen.

Backnang.
Sommerweizen zur Aussaat
Schauselgerste, sowie
Steck- und Speisekartoffel
blaue Riesen, Simson, Chernsker, Andersen, Richters Imperator, empfiehlt
Schäfer **Eckert.**

Ca. 20 Ztr.
Haberstroh
verkauft im Auftrag der Ob.

Oppenweiler.
Schönen reinen
Sommerweizen und Gerste
jetzt zu billigem Preis dem Verkauf aus
Gustav Roth, Bäcker.

Verschiedene Sorten sehr ertragreicher
Kartoffeln
billigst bei **Fr. Vischer.**

Guteingebrachtes
Heu & Oehmd
1 Wagen hohes Kleehen
verkauft **Fr. Vischer.**

Murrhardt.
Ca. 35 Ztr. gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
Ratsschreiber **Vogt.**

Emil Voigt's
Unfall- Balsam
Gesetzlich geschützt.

Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen.
Dieser „Unfall-Balsam" ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: bei Fuss- oder Handverrenkungen oder Verstauchungen, Kniegelenksentzündungen, Quetschungen, Hack-Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Rheumatismus, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll!
Wer den Balsam sofort zur Hand hat, schützt sich bei vorerwähnten Unfällen gegen Blutvergiftung!
Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker, Ecke der Lothor- und Sülmerstrasse in Heilbronn a. N., hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.
Preis per Flasche 1 Mark und nur echt mit obiger Schutzmarke.
Niederlage in der Apotheke in Sulzbach a. Murr.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Louis Höchel in **Backnang.**
August Seeger in **Murrhardt.**
Julius Finck in **Winnenden.**

Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen in der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln á 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln á 1 M. in **Backnang** bei Apotheker **Roser** und Apotheker **Veil,** in **Sulzbach a. M.** bei Apotheker **Kaminsky,** in **Murrhardt** bei Apotheker **Horn.** (M.)

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden **„Dr. Hebra's Flechtentod."** Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig,** Breitg. 10

Empfehle zur
Frühjahrspflanzung
alle Sorten **Zwergobst, Rosenpfirsich, Aprikosen, Birnen, Aepfel, Kirschen, Weinreben.** Anlagen von Zwergobst werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
M. Scheerer.
Kaufe jedes Quantum **Weinreben-Schnittlinge.** D. Obige.

6 Eimer guten
Apfelmost;
ferner ein guterhaltenes
Bernerwägele
verkauft. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Sachsenweilerhof.
15 Ztr. gute
Frühkartoffel
verkauft **Gottlob Beck,**
Schöne Saatgerste
steifhaltig hat abzugeben der Obige.

Eine größere Partie
Angersen
hat zu verkaufen
C. Sorg.

Einige Ztr. Heu
sowie gute
Steck- & Speisekartoffel
hat billig zu verkaufen
Chr. Schill, Schlosser.

Heilbronn.
Knaben
welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, finden gute Versorgung bei
Schullehrer **Hauser,**
Weinsbergerstr. 28

Unterbrüden.
60 Stück schöne forchene
Bödsleiten
sowie
20 Ztr. Heu
verkauft **Belz,** Sägmüller.

Ein tüchtiger
Säger
kann sofort eintreten bei Ob.

Unterweißach. Einen
Lehrling
sucht **Ludwig Zwink,**
Wagner.

Einen tüchtigen
Knecht
mit guten Zeugnissen sucht
Jakob Killinger.

Backnang.
Einen ordentlichen kräftigen Jungen der die **Gerberei** erlernen will, nimmt
in die Lehre
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Laden
sowie noch einige
Wohnungen
hat bis Georgii zu vermieten
G. Albrecht, Buchbinder.

Eine größere und eine kleinere
Wohnung
vermietet **Fritz Schneider.**
Ferner verpachte ich den vor meinem Haus befindlichen
Trockenplatz mit Schuppen.

Eine kleine
Wohnung
bestehend in 2 Zimmern und sonstigem Zubehör ist bis Georgii oder 1. Mai zu vermieten. **Chr. Nestel.**

Bis Georgii zu vermieten eine sommerliche
Wohnung
mit 3—4 Zimmern samt Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein freundliches
Zimmer
mit Bett hat an einen Herrn sofort zu vermieten Metzger **Feigion,**
unt. Au.

Ein tüchtiges
Mädchen,
welches auch Feldgeschäft versteht, kann bis Georgii eintreten bei
Gottlob Helmle, Bäcker.

Frisch eingetroffen sind wieder
Erdnußkuchen
Sesamkuchen
Mohnkuchen und
Mohnmehl
und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
C. Reutter a. Markt.

P. Seibt,
Kinderwagengeschäft,
neben dem Gasthaus z. Kronprinzen.
Reparaturwerkstatt.

Man koche eine Suppe mit verschiedenen grünen Gemüsen u. Wurzelgewächsen oder mit präservierten Gemüsen, sogen. Julienne, gebe dann einige Tropfen von **MAGGI-Suppenwürze** und man hat eine so schmackhafte Suppe, wie auf keine andere Art. Zu haben bei
Georg Gebhardt.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Gruis'sches
Augenwasser!

Zu haben in beiden Apotheken.

Um den wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag von K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei obigen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Einen noch guten
Kommod mit Aufsatz
verkauft **Johann Schwinger,**
Zwischenäckerle Nr. 9.

Burgstall.
Mädchengesuch.
Ein ordentliches, fleißiges Mädchen von 16—18 Jahren für Haus- u. Feldgeschäft sucht auf Georgii
K. Bollinger.

Ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, wird auf Georgii gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Monatmädchen
gesucht Gartenstraße 45, 1 Tr.

Mittwoch und Donnerstag gibts
Kalk
bei Ziegler **Schad.**

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr bei
Ammann.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Verloren
gingen zwischen Kurzach und Bernhalden-mühle am 11. März nachts, **4 Ochsenteppiche, 2 Futtersäcke und 1 Grastuch.** Gegen Belohnung abzugeben bei Kupferschmied **Ehrmann,** Sulzbach.

Neue Frachtbriefe
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, am 21. Febr. die erledigte evangelische Pfarrei

Unterweissach, Dekanats Backnang, dem Pfarrer Werner in Oberjettingen, Dekanats Herrenberg, zu übertragen.

* Am 10. März ist von der evangelischen Oberschulbehörde

die Schulstelle in Roßwag, Bez. Vahingen a/E. dem Schullehrer Karl Maier in Neulautern, Bez. Löwenstein, übertragen worden.

* **Beirat der Verkehrsanstalten.** Aus dem Protokoll über die am 24. v. Mts. unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Freiherrn v. Mittnacht in Stuttgart abgehaltene 26. Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten sind wir Folgendes mitzuteilen in der Lage:

Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete der Entwurf des Eisenbahnfahrplans für den Sommerdienst 1893.

Vor dem Eintritt in die Einzelberatung wurde von der Vertretung der Generaldirektion mitgeteilt, daß zahlreiche Eingaben und Wünsche in Bezug auf den Sommerfahrplan vorliegen, teils auf die Wiederherstellung des Sommerfahrplans von 1892 gerichtet, teils dahin gehend, daß noch mehr Züge als im Vorjahr ausgeführt werden sollen. Es sei bekannt, warum die Eisenbahnverwaltung an eine Reduzierung der Züge habe herantreten müssen: Das rasche Anwachsen der Betriebsausgaben gebiete die thunlichste Einschränkung. Uebrigens seien für den Sommerdienst 1893 nur etwa 120 Personenzugskilometer täglich weniger gegenüber dem Vorjahr vorgesehen und nur solche Züge weggelassen, für welche ein dringendes Verkehrsbedürfnis nicht vorliege und die sich als nicht rentabel erwiesen haben.

Aus der Einzelberatung heben wir hervor:

Stuttgart—Backnang—Hall—Crailsheim.

1) Auf die Bitte eines Beiratsmitglieds um Einschiebung eines Lokalzugs zwischen die um 7.07 vorm. und 12.13 mittags von Backnang nach Stuttgart abfahrenden Züge wurde von der Vertretung der Generaldirektion zugegeben, daß hier eine Lücke im Fahrplan vorhanden sei, ein dringendes Bedürfnis, einen weiteren Zug einzuschalten, werde aber nicht vorliegen.

2) Auch für die gewünschte Herstellung einer Abendverbindung Stuttgart—Backnang an Sonntagen, ab Stuttgart etwa um 10 Uhr, wurde ein allgemeines Bedürfnis nicht anerkannt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 13. März. Im hies. Vereinshaus hielt gestern Abend Herr Pfarrverweser Ganzenmüller in Unterweißach einen in der That wichtigen Vortrag über das Thema „der Mensch vor dem Richtstuhl der Wissenschaft und im Lichte des Glaubens." Der Vortrag, welcher volle zwei Stunden in Anspruch nahm und eines regeren Besuches seitens der Männerwelt sich hätte wohl erfreuen dürfen, behandelte diesen Vortragsstoff so eingehend und in solcher Tiefe und Vielseitigkeit, daß wir aus dem Zusammenhang nichts in den Vordergrund stellen und darüber brüch- und stückweise einiges berichten wollen. Nach Schluß des Vortrags sprach der Vorstand des Männer- u. Jünglingsvereins Breuninger dem Redner zugleich im Namen der Anwesenden herzlichen Dank für den vortrefflichen Vortrag in kurzen Worten aus.

Stuttgart, 10. März. Wohl selten hat sich auf dem Stuttgarter Pragfriedhof ein so zahlreiches Trauergefolge eingefunden, wie bei der heutigen Beerdigung des Komm.-Rats W. Kohlhammer. Die Mitglieder der Deutschen Partei waren in großer Zahl anwesend, ferner viele vom Obstbauverein, von der Schützengilde, den Krieger- und Militärvereinen u. s. w. Auch den Finanzminister Dr. v. Riekе bemerkte man im Konduktе. Nach dem Geistlichen Prälat v. Burk trat der Landesvorstand der Deutschen Partei, Dr. Schall, an das Grab, um dem allezeit opferwilligen und treuen Parteigenossen einen tiefempfundenen Nachruf zu widmen. Fabrikant Schiedmayer sprach namens des Ortsausschusses der Deutschen Partei, Gemeinderat Fischer im Auftrag des Württembergischen Obstbauvereins, dessen Mitbegründer K. war, Buchhändler Werlitz namens des deutschen Buchdruckervereins und der Buchhändlergenossenschaft. Auch der württ. Notariatsverein ließ einen Kranz niederlegen.

— Nach einer Meldung der Fr.-Ztg. gehe man in den Kreisen der Volkspartei mit dem Gedanken um, der allgemeinen Stimmung gegen die Militärvorlage durch eine über das ganze Land sich erstreckende Protestbewegung Ausdruck zu verschaffen.

Stuttgart, 11. März. In den letzten Wochen war im Kunstgewerbeverein, von Bildhauer Paul Müller ausgeführt, das Modell des Herzogs Karl von Württemberg, wie es dem Künstler von dem verewigten König Karl in Auftrag gegeben worden war, ausgestellt. Das Modell, das in Ueberlebensgröße hätte zur Ausführung kommen sollen, hat Zeugnis abgelegt von der Tüchtigkeit des Meisters und hat allseitige Anerkennung gefunden. Im Auftrag des Königs Karl fertigte Müller seine größten Werke, den Grafen Eberhardt im Bart im Schloßgarten, den Herzog Christof auf dem Schloßplatz u. s. w.

Ulm, 10. März. Heute fand hier Amtsversammlung statt. Diese erklärte sich u. a. damit einverstanden, daß auch in Zukunft an die Darlehenskassenvereine des Bezirks Darlehen aus Mitteln der Oberamtssparkasse zu 3% verabreicht werden, ebenso soll vorbehältlich näherer Prüfung durch den Amtsversammlungsausschuß der Stadt Ulm ein größeres Anlehen zum gleichen Zinsfuß zur Erbauung von Arbeiterwohnungen abgegeben werden. Sch. M.

Berlin, 11. März. Zur Vorfeier des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold versammelten sich die hiesigen Bayern unter dem Vorsitz des Grafen Lerchenfeld zu einem Festmahle im Zentralhotel. — Sonntag 1 Uhr findet beim Kaiser Frühstückstafel zu Ehren des Prinz-Regenten statt, wozu Graf Lerchenfeld, die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft und die bayerischen Reichsbeamten eingeladen sind.

* Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen betr die Beschäftigung von **Arbeiterinnen** und jugendlichen Arbeitern in **Ziegeleien.**

* **Deutscher Reichstag.** Bei der am Freitag fortgesetzten Beratung des Militäretats entwickelte sich eine größere Debatte über Soldatenmißhandlungen, von denen der Abg. Bebel einige neue Fälle anführte. Der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau erwiderte in etwas erregtem Ton und mit scharfen Wendungen, so daß der Abg. Richter zum Schluß die Notwendigkeit dieser Diskussion betonte, um die geforderte Reform des Militärjustizwesens und des militärischen Beschwerderechts, die noch immer auf sich warten ließen, zu beschleunigen.

Im Reichstage gilt die **Auflösungsfrage** als der Verwirklichung näher gerückt; Zweifel bestehen vorwiegend bei den Konservativen.

* Die „Reichspost" schreibt in ihrer Wochenschau: **„Na, was soll sie gelten?"** die Militärvorlage nemlich. So fragten die Abgeordneten Richter, Buhl und Lieber den Reichskanzler ganz offen in der Kommission. „Nix zu handeln?" Das ist wahrlich ein netter Ton bei der Besprechung einer so wichtigen Frage. Vielleicht könnte irgend ein politischer „Schmuser" dem stockenden parlamentarischen Geschäft auf die Beine helfen. Die ganze bisherige Geschäftsbehandlung seitens der Freisinnigen und des Zentrums wirkt im höchsten Grade abstoßend. Die Interessen der Partei stehen ihnen hinten und vornen, die höheren Interessen des Vaterlandes kommen offenbar gar nicht in den Gesichtskreis dieser Parteilöwen. Wer die Berichte über die Kommissions-Verhandlungen aufmerksam durchliest, der merkt, daß sehr viel zum Fenster hinaus gesprochen wird, daß schließlich die parteipolitische Wahltaktik und nicht die militärische Einsicht und die patriotische Sorge für die beste Sicherung des Vaterlandes den Ausschlag geben wird. Könnte das freisinnige Gefolge Richters durch Bewilligung der Militärvorlage 20 weitere Reichstagssitze gewinnen — dann wären die schweren „Bedenken" wie weggeblasen. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt: Deutschland könnte die Militärvorlage ruhig auf sich nehmen, wenn es nur der Regierung belieben wollte, die nötigen Summen aus den großen Geldsäcken zu holen. Statt dessen klopft die Regierung mit ihren Steuervorlagen an so viele schwindsüchtige Geldbeutel und das macht im Volk böses Blut. Der mittlere und kleinere Mann leistet genug, wenn er weitere Soldaten stellt; der reiche Mann, der zahlen kann, der soll auch zahlen — fürs Vaterland! Dort an der Börse, wo Milliarden umgesetzt werden wie die Krautköpfe auf dem Wochenmarkt, dort kann besteuert werden; statt dessen sucht man den „Bierzehner" zu fassen.

Wie stehts denn, nebenbei gesagt, mit der so großartig begonnenen Börsenenquete, ist sie über den Winter eingefroren, oder hat sie über den vielen „Fragen" den Faden verloren? Wir wollen sehen.

Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Militärvorlage in „erster Lesung" abgelehnt wurde. Warten wir einmal die „dritte Lesung" ab!

Berlin, 10. März. Die Reichstagskommission nahm die lex Heinze in der Schlußabstimmung mit 11 gegen 8 Stimmen an.

Essen, 11. März. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes zu Dortmund Schröder und Streikagitator Markgraf zu Gelsenkirchen, welche der Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze durch Reden in Bergarbeiter-Versammlungen und durch Verbreitung von Flugblättern während der Ausstandszeit angeklagt sind, wurden zu vier bezw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Hamburg, 10. März. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, sie habe infolge der an der hiesigen Börse wiederholt aufgetretenen Gerüchte über neu choleraverdächtige Erkrankungen bei der Cholerakommission des Senats Erkundigungen eingezogen, aber die Auskunft erhalten, daß kein verdächtiger Fall gemeldet sei. Fast täglich kämen Evacuirungen nach der Quarantänestation vor. Beispielsweise sei gestern noch eine Anzahl in Schmutz verkommener Vagabunden zur Reinigung nach der Concordia geschafft worden. Aber in keinem Falle sei der Verdacht von Cholera begründet gewesen.

Karlsruhe, 11. März. Anläßlich des morgigen Parteitages der Nationalliberalen bringt deren Hauptorgan, die „Bad. Landesztg.", heute einen „Die Sicherung des Vaterlandes" überschriebenen Leitartikel, worin die Annahme der Militärvorlage als dringende Notwendigkeit bezeichnet und als nationale Pflicht der Partei erklärt wird, geschlossen für die Vorlage einzutreten. Die Stimmung im Lande habe sich sehr zu Gunsten der Militärvorlage gewendet und müsse in einer öffentlichen Kundgebung zum Ausdruck kommen. Die Vorlage müsse in der Fassung der Regierung oder nach den Vorschlägen Bennigsen's angenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Dem „Vaterland" zufolge überreichte der Fürstprimas dem Ministerpräsidenten Adressen des ungarischen Episkopats an den Monarchen und an die ungarische Regierung. Die Adresse an den Kaiser hebt hervor, das kirchenpolitische Programm der Regierung würde im Falle der Realisierung alte Institutionen Ungarns umstürzen und unabsehbare Wirren hervorrufen, die katholische Kirche in ihren Grundlagen erschüttern. In einem Momente, wo die Umsturzlehren Throne und Staaten gefährden, muß Alles vermieden werden, was die religiöse Gesinnung der Völker schwächt. Dies würde auch die Treue der katholischen Gläubigen gegen den Thron untergraben. Das Episkopat schließt mit der Bitte, der Kaiser möge als Schutzherr der Kirche geruhen, die gefährlichen Neuerungen von der Kirche und dem Vaterlande fernzuhalten. Die Adresse an das Ministerium bespricht ausführlich in fünf Abschnitten die konfessionelle Zugehörigkeit der Kinder aus gemischten Ehen, die Zivilmatrikeln, die Rezeption der Israeliten, die freie Religionsübung, endlich die Zivil-Ehe. Betreffs der Rezeption der Israeliten wendet das Memorandum nichts ein gegen die freie Uebung der jüdischen Religion. Die Juden sind übrigens grundgesetzlich mit den Christen bezüglich der Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte als gleichberechtigt erklärt. Die Bischöfe verweigern jedoch die Zustimmung zu einer solchen Rezeption der Judenreligion, daß zwischen christlicher und jüdischer Religion jenes Wechselverhältnis sich einstellte, welches jetzt nur zwischen der katholischen und den übrigen rezipierten christlichen Religionen obwaltet.

Schweiz.

* Der **Zollkrieg** zwischen Frankreich und der Schweiz hat bereits zu völkerrechtswidrigen Uebergriffen seitens der Franzosen geführt. Genfer Fuhrleuten sind beim Betreten des französischen Gebietes erhebliche Taxen auferlegt worden. Das „Genfer Journal" fragt, was die französischen Bewohner von Savoyen, die jede Woche mit Hunderten von Wagen nach Genf fahren, sagen würden, wenn die schweizerischen Behörden gleicherweise vorgehen wollten. Der Bundesrat wird sich in Paris beschweren.

* In **Schaffhausen** beschäftigt man sich ernsthaft mit der Wiedereinführung der Todesstrafe. Hauptvertreter dieser Richtung ist alt Ständerat Freuler, Advokat in Schaffhausen. Der Große Rat hat die Initiative letzter Tage an eine Kommission gewiesen. Mit Bezug auf das Telephon wollte die sehr fortschrittliche Regierung sämtliche Gemeinden mit der Hauptstadt verbinden. Der Große Rat wies die Vorlage an die Regierung zurück, um zunächst noch eine Aeußerung des eidg. Postdepartements darüber zu vernehmen. Bezüglich der Wasserkraftkonzession am Rheinfall interpellirte Freuler die Regierung und verlangte, daß der Kanton Schaffhausen seine Hoheit über den ganzen Rhein geltend mache. Die Regierung wird am 13. März antworten.

Spanien.

Madrid, 7. März. Gestern wendete sich der Leitartikel des „Pais", des Blattes des progressistischen Nepublikaners Nuiz Zorrilla, direkt an die Königin-Regentin, strich in der Anrede das „Majestät" und ließ nur das „Senora" stehen, und forderte die Fürstin in der bündigsten Weise auf, die Krone niederzulegen und das Land zu verlassen. Sie habe ihren Pflichten als Mutter und Erzieherin ihres Sohnes genügt, sei vom Lande als solche ertragen und geachtet worden, damit sei ihre Mission erfüllt und daß dem so sei, habe das Land gestern zur Evidenz bewiesen. Wenn die Königin noch länger zögere, „warte ihrer das Schaffot." Die Drohung mit dem Schaffot wird von dem Blatt, welches gestern in einer gut ausgestatteten Extra-Ausgabe erschienen ist, ohne jede Umschreibung ausgesprochen. Das so drastisch zum Ausdruck gelangte Selbstbewußtsein ist das Ergebnis der vorgestern stattgefundenen Cortoswahlen in der Hauptstadt. Die Republikaner, welche sechs Kandidaten aufgestellt hatten, haben nicht allein alle sechs durchgebracht: es haben diese Kandidaten auch eine so ungeheure Stimmenmehrheit für sich erzielt, daß die Kandidaten der anderen Parteien förmlich erdrückt worden sind.

Großbritanien.

London, 11. März. Oberhaus. Admiralitätslord Spencer erklärte, die Regierung habe die Notwendigkeit empfunden, die Stärke Englands als erster Seemacht zu behaupten. Wenn man die englische Flotte mit den Flotten Frankreichs und Rußlands vergleiche, so besitze England eine bedeutende Ueberlegenheit an Schlachtschiffen. Aber diese Ueberlegenheit würde 1896/97 nicht mehr bestehen. Daher wäre es nötig gewesen, die Zahl der Schlachtschiffe zu vermehren. Mit den noch zu bauenden Schiffen werde England 1896/97 58 gegen 64 französische und russische Schlachtschiffe besitzen. Von Kreuzern werde 1897 England 62 gegen 40 französische und russische besitzen.

Nordamerika.

* Die Stadt **Washington** ist gegenwärtig das Reiseziel aller Aemterjäger, die bei dem Präsidenten und den Kabinettsministern vorsprechen. Viele von ihnen sind Demokraten, die früher schon im Dienst waren und nun wieder ins Amt kommen wollen. Der Präsident aber erklärte den Senatoren Coke und Mills aus Texas zu ihrer Enttäuschung, daß er diejenigen, die unter seiner früheren Regierung Stellen innegehabt hätten, nicht wieder anzustellen gedenke, nicht deswegen, weil er ihnen kein Vertrauen mehr schenke, sondern weil er auch andern eine Chance geben wolle.

Boston, 11. März. Eine Feuersbrunst zerstörte einen großen Teil des Geschäftsviertels. Das Geschäftslokal der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft, sowie ein großes Hotel und andere große Geschäftshäuser sind gänzlich ausgebrannt. 2 Leute sind umgekommen, viele wurden verletzt.

— Bei dem gestrigen Brande wurden drei Personen getötet, 30 verwundet. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark.

Verschiedenes.

* **Eine geschichtliche Erinnerung.** Wenig bekannt dürfte es sein, auf welche Weise der Leichnam Andreas Hofer's aus Mantua — wo ja Hofer von den Franzosen erschossen wurde — in die heimatliche Erde zurückkam. Es war die That wackerer Offiziere des Tiroler Jäger-Regiments. Das erste Bataillon dieses Regiments wurde im Jahre 1823 aus einer italienischen Garnison nach Trient verlegt und beim Marsche in die Heimat traf es am 8. Januar in Mantua ein, um am 9. zu rasten. Am Abende des Rasttages saßen — wie „Stefflleur's Oesterreichische militärische Zeitschrift" erzählt — in einem Gasthause der Zitadelle von Mantua die Hauptleute Ed. Frhr. v. Sternbach, Joh. v. Rumpelmayer, Alexander Chevalier de Rocqueville, Oberlieutenant Josef v. Schön und Lieutenant Georg Hauger beisammen und gedachten selbstverständlich in ihren Gesprächen des in der Zitadelle von Mantua am 20. Febr. 1810 erschossenen ehemaligen Oberkommandanten von Tirol, Andreas v. Hofers. Als treue Söhne Tirols bedauerten diese Offiziere, daß der Leichnam des großen Vaterlandsverteidigers nicht in der heimatlichen Erde zur ewigen Ruhe gebettet sei. Da kam einem der Offiziere der Gedanke, die Gebeine Hofer's in die Heimat mitzunehmen. Und diese Anregung wurde zur That. Die Offiziere holten einige mit Schanzzeug ausgerüstete Jäger und begaben sich — es war halb 10 Uhr nachts — zum Pfarrer der Zitadelle, Antonius Bianchi, in dessen Garten Andreas Hofer begraben worden war; der Priester sträubte sich anfänglich, zeigte aber doch schließlich den Offizieren die Grabstelle. Im Beisein der fünf genannten Offiziere, des Oberarztes Murko, des Pfarrers Bianchi und des Mannes, welcher seiner Zeit das Grab gegraben hatte, öffneten in der finsteren, kalten Nacht die Jäger das Grab, dessen Erde festgefroren war; Oberarzt Murko sammelte die Gebeine, verschloß sie in eine Kiste, u. Pfarrer Bianchi stellte sofort ein Zeugnis über ihre Echtheit aus. Diese Kiste wurde am folgenden Tage beim Abmarsch mitgenommen und so Hofer's irdische Ueberreste bis Trient mitgeführt, dort durch den Oberarzt Murko zusammengesetzt, in einen von den Offizieren gestifteten Sarg verschlossen und nebst Urkunde über ihre Echtheit an das Kreisamt Bozen abgesandt. Später wurden Hofer's Gebeine bekanntlich nach Innsbruck gebracht.

* **Straßburg i. E.** Einem Menschenhändler schlimmster Art legte die Polizei gerade in letzter Stunde noch das Handwerk. Derselbe war unter falschem Namen als spanischer Gastwirt hier aufgetaucht und hatte sich an eine Stellenvermittlerin gewandt, behufs Besorgung einiger Mädchen für spanische Restaurants bei hohem Salair. Schon hatte er drei solcher Opfer in seinen Garnen und war mit denselben nach einer weiter entlegenen Bahnstation kutschiert, um sie, wie man nachträglich herausbrachte, nach Brasilien zu verschachern, als die Polizei, die Wind von der Sache erhalten hatte, die Gesellschaft beim Aussteigen abfaßte und nach kurzer Untersuchung die Mädchen entließ, ihn dagegen, samt einem dabei beteiligten Helfershelfer in Nummero Sicher brachte. Man fand bei ihm über 1500 M. und eine Recherche betreffs seiner Personalien ergab die Thatsache, daß der „soi-disant Pyrenäer" ein vielfach bestraftes elsässisches Subjekt ist, das hoffentlich einer exemplarischen Strafe wiederum entgegensieht.

* **Die Einsturzkatastrophe im Zirkus zu Linares.** Ueber die schon kurz gemeldete Katastrophe bei einem Stierkampfe in Linares (Mexiko) liegen jetzt ausführlichere Mitteilungen vor. In dem Amphitheater der Stadt fand eine große „Corrid" (Stiergefecht) statt. Die Stiere waren feurig und so wild, wie sich die „Toreadores" (Stierkämpfer) nur wünschen konnten. Es ist daher begreiflich, daß das interessante Schauspiel unter einem enormen Zulauf der Bevölkerung von statten ging. Im Anfange ging alles vortrefflich. Einige Stiere hatten bereits nach allen Regeln der Tauromachie den Todesstoß erhalten und Zuschauer und Zuschauerinnen waren in gleicher Weise entzückt, als plötzlich ein donnerähnliches Getöse vernehmbar wurde; man sah nichts als eine riesige Staubwolke und hörte verzweifelte Schreckens- und Schmerzensrufe. Was war geschehen? Eine wenig festgebaute Mauer, die der größten der Zuschauer-Tribünen als Stütze dienen sollte, war zusammengebrochen und hatte alles und alle unter ihren Trümmern begraben. Hilfe war zwar sofort zur Stelle und man ging mit Eifer daran, die unter den Mauerstücken, den Bänken und Stühlen liegenden Personen hervorzuziehen. 11 Personen aber hatten trotzdem ihr Leben eingebüßt, und 37 andere mußten mehr oder minder schwer verwundet in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

„**Ein Opfer des Bauschwindels.** Ich sah mir neulich — so wird dem „Berl. Tagebl." von einem Leser geschrieben — im Norden Berlins einige der dort zahlreich entstehenden Neubauten an. Vor einem traf ich einen alten Mann, seinem Aussehen nach ein Handwerker, der sich lebhaft für das Fortschreiten der Arbeiten zu interessieren schien. „Das ist wohl ein Schulgebäude?" fragte ich ihn, auf den Neubau deutend. Der Mann sah sich vorsichtig nach allen Richtungen um und flüsterte mir dann geheimnisvoll zu: „Nein, es ist eine Fabrik. Durch die will ich noch reich werden. Die muß mir Alles einbringen, was ich verloren habe. Sobald sie fertig ist, nagele ich sofort die erste Hypothek darauf an, gleich vorn an die Thür. Dann bringe ich das Gebäude sofort zur Subhastation und stecke das ganze Geld in die Tasche. So wird's gemacht . . . Da kommt mein Sohn, der soll noch mal auf Gummirädern fahren." Ein junger Mann suchte den armen Irren zu bewegen, mit ihm zu kommen. „Sehen Sie," rief der Alte noch zu, indem er auf mehrere Häuser deutete, „die dort haben mich auch viel Geld gekostet. Aber das wäre noch nicht so schlimm, wenn sie mir wenigstens den Kopf gelassen hätten. Der gefiel ihnen so gut, daß sie ihn als Knauf auf die Fahnenstange setzten. Ich hab ihn natürlich wieder runtergeholt, aber seitdem ist etwas daran nicht in Ordnung . . ." Ich erkundigte mich über den Bedauernswerten bei einigen Bauarbeitern, die ihn zu kennen schienen. Es sei ein harmloser Mann, wurde mir gesagt, der vor Jahren sein Vermögen bei einem Häuserkrach verloren habe. Bei seinen Kindern habe er die beste Aufnahme gefunden und er sei ganz ungefährlich, wenn man ihm nur gestatte, die Neubauten zu besuchen, auf die er ein Anrecht zu besitzen glaube.

* **Mohrungen.** Auf dem Gute Gergehmen bei Saalfeld füllte ein heimtückischer Mensch dem Heizer Schubert in der dortigen Meierei die Tabakspfeife halb mit Schießpulver und stopfte darauf Tabak. Sowie beim Rauchen das Feuer das Pulver erfaßte, erfolgte eine Explosion, durch welche dem Unglücklichen das Gesicht buchstäblich zerfetzt wurde.

* **Tod durch Lachen** trat, wie man der „Tägl. Rdsch." schreibt, bei einer Wärterin der Londoner Irrenanstalt während der Erzählung einer heiteren Geschichte ein. Bei der Leichenöffnung fand man als Todesursache eine Flüssigkeitsansammlung im Herzbeutel, durch welche die freie Herztätigkeit so behindert war, daß die außergewöhnliche Anstrengung, das Lachen zu unterdrücken, den Stillstand des Herzens herbeiführte.

Gestorben:

Gustav Mäule, Eßlingen. A. Weber, pens. Seminardirektor, Gmünd. G. Käberle, Löwenwirt, Rechberg. Katharine Knieser, Hall.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 14. März.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag u. Mittwoch nach vorübergehender Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge trockenes und größtenteils heiteres Wetter bei milder Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. März. Die Minister traten gestern zusammen, um über die durch den Rücktritt von Bourgeois geschaffene Lage zu beraten. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird angenommen, die Krisis bleibe eine partielle. Die Minister werden sich bemühen, Bourgeois zu bewegen, von seinem Entschluß zurückzukommen. Jedenfalls würde, damit Bourgeois vor dem Schwurgericht und der Kammer sich verantworten könne, das Justizministerium inzwischen interimistisch verwaltet. Voraussichtlich würde Develle dasselbe übernehmen. Abends findet wieder Ministerrat statt.

Paris, 13. März. Brisson hält seine Demission aufrecht. Sein Leiden ist zwar ernst, aber nicht beunruhigend. Es verlautet, Bourgeois beabsichtige, seine Vernehmung als Zeuge vor dem Schwurgericht zu verlangen. Auch an der Kammer werde sich derselbe über den durch Frau Cotte hervorgerufenen Zwischenfall aussprechen. Wegen der vorgestrigen Vorgänge im Panamaprozeß nahm der Chef des Gefängnismesens Seinonoy, den Abendblättern zufolge, seine Entlassung. Der in die Angelegenheit ebenfalls verwickelte Polizeikommissar Nicolle wurde seines Postens enthoben. Von verschiedener Seite soll vom Senate Aufklärung verlangt werden, wie weit Loubet als ehemaliger Vorgesetzter Seinonoy's für dessen Vergehen verantwortlich ist.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

„Sei ein Mann Bronnig! Das Herz in Fesseln gelegt und den Kampf fortgeführt mit dem Leben!" Am Eingang eines langen Ganges drehte er sich noch einmal herum und schaute zurück auf die Kirche.

Wie riesige Fächer bewegten sich über dem Dache die Bäume, und ihre Blätter rauschten ein Schlummerlied.

„Gute Nacht, Graf Waldemar!" sagte Bronnig, und im Weitergehen setzte er bitter hinzu: „Du warst glücklicher als ich!"

Als Bronnig durch die kleine Pforte den Schloßhof betrat, gewahrte er zwei Personen, die in lebhafter Unterhaltung begriffen waren.

Die eine davon war ein Bediensteter des Schloßes, wie Bronnig bemerkte, während die andere ein Fremder zu sein schien. Das Gesicht konnte der Doktor nicht sehen, einmal der herrschenden Dunkelheit wegen, und dann auch, weil der Mann ihm abgewendet stand.

Der Fremde hatte äußerst lebhafte Bewegungen; er fuhr mit beiden Armen herum, als gelte es, die Flügel einer Windmühle zu ersetzen.

Ein schwarzer Kalabreser deckte den Kopf des Mannes, der nun mit dem langen Arme mehrmals in der Richtung nach dem Schlosse in die Nacht hinausfuhr.

Da Dr. Bronnig glaubte, seinen Namen zu vernehmen, so trat er interessiert näher.

Der Diener des Schlosses bemerkte ihn.

„Da ist der Herr Sanitätsrat!" sagte er, worauf der Bewegliche sich schnell wie der Blitz herumdrehte und den Kalabreser vom Kopfe nahm.

„Was wünscht dieser Herr, Hans?" fragte Bronnig.

Der Fremde machte mit seinem Hute eine graziöse grüßende Bewegung.

„Bitte sehr um Verzeihung, wenn ich störe noch so spät! Allein wo die Not drängt — Herr Sanitätsrat erlauben, daß ich mich vorstelle."

Das wurde alles sehr schnell gesprochen. Der Mann warf die Brust zurück und steckte den langen Arm in die Weste.

„Anatol Servius Raphael!"

Bronnig schüttelte den Kopf. Das Benehmen des Mannes belustigte ihn; aber er verstand den Raphael nicht.

Sogleich nahm der Mann wieder eine unterwürfige Stellung ein.

„Herr Sanitätsrat kennen den Namen nicht?" machte er etwas erstaunt.

„Bedauere sehr —"

„Schade, thut aber nichts! Ich machte eigentlich mehr die andere Hälfte unseres Vaterlandes unsicher."

„Alle Wetter! Herr!"

„Bitte sehr, Herr Sanitätsrat -- nicht so schlimm gemeint — das ist ein Künstler-Ausdruck."

„Ah!" machte Bronnig. „Sie sind —"

„Künstler, ja," ergänzte Raphael. „Kautschuckmensch von bedeutendem Rufe. Ich springe zehn Fuß, mache dreifaches Saltomortale — nie dagewesen!"

Der Kautschuckmensch machte Miene, im Schloßhofe seinen nie dagewesenen Sprung auszuführen, worauf Hans nicht wenig neugierig war.

Aber der Doktor winkte kühl ab.

„Danke! Danke! Wollen Sie nicht sagen, was Sie eigentlich noch in der Nacht nach Felsberg führt?"

Raphael schlug sich vor die Stirn; sein langes, bartloses Gesicht verzog sich zu einer kläglichen Fratze.

„Die Not, Herr Sanitätsrat, die Not!" lamentierte er. „Ich hatte über meine Kunst beinahe alles vergessen. Ich brauche ärztliche Hilfe, Herr Sanitätsrat; der Bader im Dorfe unten wollte nicht aus dem Bett. „Für Komödianten wäre er nicht zu sprechen; am wenigsten in der Nacht." Wir fahrende Künstler werden immer noch als die Parias der Gesellschaft behandelt — was das beschränkte Volk betrifft. Aber unten wurde es blutig ernst, und ich kann keine Christenseele sterben sehen, ohne daß ich wenigstens versuchte, Hilfe zu schaffen."

„Sprechen Sie rasch Herr! Wer ist es, der meiner Hilfe bedarf?" fragte Bronnig den gänzlich umgewandelten Künstler.

„Ah! Sie haben Mitleid! Sie sind erhaben über die kleinlichen Vorurteile des Volkes! Lieber Himmel, wir sind ja auch Menschen wie die andern. Wir kamen gestern mit unserer Künstlertruppe ins Dorf; wollten im „Roten Löwen" gastieren. Aber wir erhielten keine Erlaubnis dazu. Morgen wollten wir weiter; aber Sabine kann nicht mehr mit —"

Er schluchzte laut auf.

„Wer ist Sabine?"

„Sabine Ferina, die Schlangendame, das Weib des Feuerfressers. Jetzt stirbt sie unten auf dem Stroh —"

„Führt mich hinunter!" Bronnig wendete sich an den Bedienten: „Ich bin ins Dorf hinunter; wenn man im Schlosse meiner bedarf, so hole mich." Er schlug den Ueberrock um sich und schritt mit dem Künstler dem Schloßthor zu. „Woher wußten Sie, daß ich auf dem Schlosse anwesend war?" fragte er Raphael.

„In meiner Not fragte ich den Bader nach einem Arzt," erwiederte dieser; „er lachte vom Fenster herunter und meinte: „Geht hinaus ins Schloß; dort ist einer; holt Euch den herunter!" Er dachte wahrscheinlich nicht daran, daß ich seine höhnende Weise befolgen würde. So bin ich denn in der Nacht noch hergelaufen; denn bis zum Morgen lebt sie vielleicht gar nicht mehr. Der Weg ist nicht angenehm in der Finsternis, besonders wenn man ihn nicht kennt. Wär' ich nicht Kautschuckmann, so hätte ich Hals und Beine gebrochen!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 42 Donnerstag den 16. März 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1** M. **20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1** M. **45** Pf., außerhalb desselben **1** M. **70** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Feststellung des Umlagekatasters der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis betreffend.

Den Gemeinderäten sind heute die Katasternachweisungen nebst je einer Hilfstafel zugegangen.

Der auf die Gemeinde entfallende Umlagebetrag ist in ganzer Summe **binnen zwei Monaten** an den Genossenschaftsvorstand einzusenden. § 18 der Minist. Vers. vom 18. Juni 1891, Regbl. S. 154 u. ff. Vollzugsbericht ist bis **15. Mai d. J.** hieher zu erstatten.

Backnang, den 14. März 1893.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den Schlosser Ferdinand Weber von Frankfurt a. M. wegen Betrugs u. a. V.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis hier.

Beschreibung: 23 Jahre alt, 1,63—1,65 m groß, blond.

Weber betreibt die Haftgeldererschwindelung gewerbsmäßig unter Führung falscher Namen.

Den 14. März 1893.

stv. Amtsrichter
Wagner.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des
Rotgerbers Julius Klumpp in Sulzbach, OA Backnang,
z. Z. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend,

wurde heute am 14. März 1893, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Amtsnotar Gaupp in Murrhardt

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 8. April 1893 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 18. April 1893, vormittags 9 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. April 1893 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Schneider.

Revier Unterweissach.

Stammholz-, Stangen-, Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am **Samstag den 18. d. M.**, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Vl. Ochsenhau, Abt. 3 Roßwiesen im **Waldhorn** in **Sechselberg:**

Nadelholz-Langholz, Fm.: 0,96 IV., 4,27 V. Kl.
Baustangen, Stück: 50 l., 30 ll. Kl.
Hopfenstangen, Stück: 190 l., 120 ll., 90 IV. Kl.
Nadelholz-Brennholz, Rm.: 14 Prügel, 9 Anbruch.
Nadelholzreisig in 9 Flächenlosen, geschätzt zu 1070 Wellen.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 18. März,** vormittags 10 Uhr in der **Krone** in **Grab** aus dem Staatswald Rothalde 5: 80 Fichten Bauholz IV. und V. Kl., 720 Fichten-Baustangen l., 435 dto. ll. Kl., 220 Fichten-Hopfenstangen l., 25 dto. ll. Kl., 117 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Backnang.

Bei der **Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung** ist die Stelle eines

Kassenboten

zum Einzug der Krankenpflege- sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge erledigt.

Die Einzugsgebühr dürfte sich pro Jahr auf ca. 180 bis 200 M. belaufen.

Befähigte Bewerber wollen sich innerhalb **4 Tagen persönlich** bei der unterzeichneten Stelle melden.

Den 15. März 1893.

Stadtschultheißenamt.

Höhere Handelsschule Calw i. Württemb.

Beginn des Sommersemesters am 17. April. Zweckentsprechende Vorbildung für kaufm., industrielle und gewerbliche Berufsarten. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Pensionat. Prospekte mit Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Landwirtschaftl. Bezirksverein und Viehzuchtgenossenschaft Backnang.

Plenarversammlung

am **Samstag den 25. März 1893** (Mariä Verkündigung), **nachmittags 2 Uhr** im **Gasthof z. Schwanen** in **Backnang.**

Tagesordnung:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichts des landw. Vereins und der Viehzucht-Genossenschaft.
2) Publikation der Vereins-Rechnung vom abgelaufenen Jahre.
3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zustehenden Mittel und des Geschäftsplans. (Besuch der im Juni d. J. in München stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.)
4) Mitteilung über das Ergebnis des im November v. J. stattgefundenen Auf- und Verkaufs von Original-Simmenthaler Zuchtvieh.
5) Bericht über den Fortgang des Verkaufs von Kraftfuttermittel und Kunstdünger.
6) Verschiedene Mitteilungen in Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein und werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, dieß in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.

Den 14. März 1893.

Der Vereinsvorstand:
Schüz, Oberamtmann.

Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen kommen am nächsten **Montag, 20. d. M., vormitt. von 11 Uhr ab,** im Gasthaus **z. Falken (Härle)** hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

I. **Hopfenstangen:** l. Kl. 75 St., ll. Kl. 225 St., lll. Kl. 30 St., IV. Kl. 125 St., V. Kl. 285 St.

II. **Stammholz:** 7 Eichen v. 3--6 m Länge u. 18—35 cm mittl. Durchm.
4 Buchen „ 3—6 „ „ „ 31—47 „ „ „
3 Ahorn „ 4—8 „ „ „ 30—35 „ „ „
3 Forchen „ 4—6 „ „ „ 23—30 „ „ „
6 Fichten „ 4—10 „ „ „ 17—37 „ „ „

III. **Brennholz:** 3 Rm. eichene Prügel, 47 Rm. buchene Scheiter, 62 Rm. buch. Prügel, 3 Rm. birkene Scheiter, 57 Rm. birkene Prügel, 28 Rm. erlene Prügel, 8 Rm. aspene Prügel, 9 Rm. forchene Prügel, 4880 gebundene und 220 ungebundene Wellen.

Das Holz wird jederzeit durch den Waldschützen vorgezeigt.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 13. März 1893.

Schultheißenamt.
Stumpp.

Heutensbach.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 20. d. M.**, nachmittags 1 Uhr werden gegen bare Bezahlung im Gemeindewald verkauft:

Stammholz: 1 Buche l. Kl. 2,21 Fm., 2 Buchen ll. Kl. 2,11 Fm., 8 Erlen ll. Kl. 2,62 Fm., 1 Linde ll. Kl. 0,23 Fm., 3 Nadelholzst. V. Kl. 0,40 Fm., 4 Derbstangen 9—11 m lang.

Klafterholz: 1 Rm. buchene Spälter, 7 Rm. buch. Scheiter, 18 Rm. buchene Prügel, 1 Rm. erlene Spälter, 1 Rm. erlene Prügel, 6 Rm. birkene Prügel, 8 Rm. Laubholz- und 3 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Wellen: 460 St. buchene, 140 hartgemischte, 50 weichgemischte, 130 Nadelholzwellen, 10 unaufbereitete buchene, 60 birkene und 20 Nadelholzwellen, 6 Flächenlose, geschätzt zu 180 Nadelholzwellen.

Abfuhr gut. Zusammenkunft bei der Kiesgrube.

Den 11. März 1893.

Gemeinderat.

Holz- & Rinden-Verkauf.

Am **Montag,** den **20. März,** 9 Uhr, in der **Rose** zu **Unterheinrieth** aus Kohlkammer, Aspenbronn, Streitwald, Roßacker, Rehsteig, Steinberg, Schellenrain, Ziegelschlag und Holzenklinge: 111 Eichen II., III. und IV. Kl., 32 Fichten II., III. u. IV. Kl. und 35 Forchen und Lärchen II. und IV. Kl.; ferner um **2 Uhr** aus Kohlkammer, Aspenbronn, Streitwald, Steinberg, Fuchsrain u. Sommerrain: 327 Ztr. Eichenglanz- und Raitelrinde und 108 Ztr. Grobrinde.

Abstatt, 13. März 1893.

Fürstl. Oberförsterei:
Ruff.

Amschläge zu Geldrollen
Fr. Stroh, Buchdruckerei